

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 20

Rubrik: Neues aus fremden Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

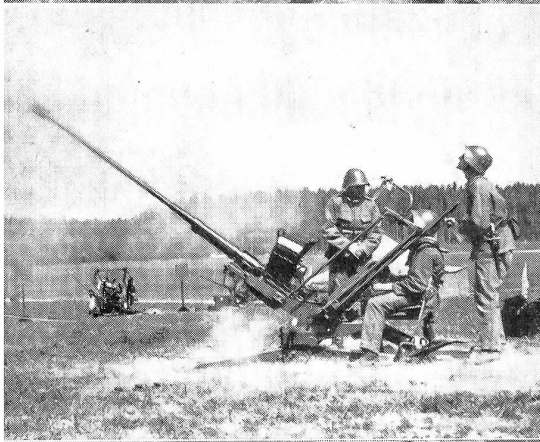
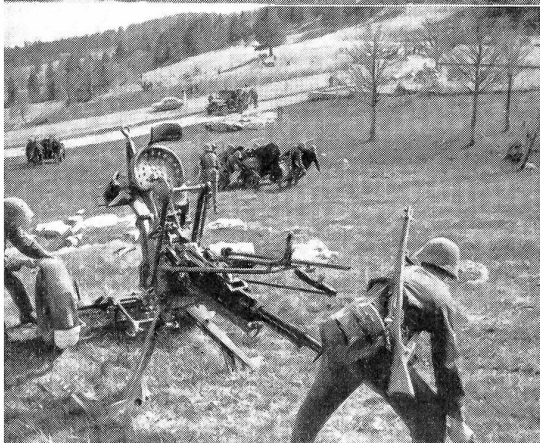
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die vom Kgt. mit Hilfe des Tm. errechneten Schießelemente werden auf elektrischem Wege auf die Geschütze übertragen. Die Richter auf ihren Geschützen haben nicht etwa auf das Flugzeug zu schauen oder gar darauf zu zielen, sondern sie verfolgen angestrengt zwei Zeiger auf ihren Empfängern (Uhren) und haben mit größter Exaktheit dafür zu sorgen, daß die beiden Zeiger sich ständig decken. Ein Kanonier bewegt die Höhe, der andere die Seite des Geschützes. So beschreiben alle vier Geschützrohre einer Batterie den genau gleichen Weg in Höhe und Seite. Damit aber noch nicht genug. Bevor die Feuerlocke schrillt und sämtliche vier Rohre miteinander zu schießen beginnen, stellt eine Temperiermaschine jeder Granate, die auch während des Schießens vorerst dort hineingesteckt werden muß, die genaue Zeit auf Bruchteile von Sekunden ein, wann sie oben am Himmel krepieren muß. (Jede 7,5-cm-Granate hat nämlich ein Präzisionsuhrwerk im Zündkopf eingebaut.) Das kann selbstverständlich nur dann stimmen, wenn auch an dieser Maschine (an jedem Geschütz angebracht) äußerst gewissenhaft gearbeitet wird. Es liegt auf der Hand, daß die Flab nur dann Erfolg haben kann, wenn das Teamwork nicht nur an den einzelnen Geschützen und Geräten, sondern in der ganzen Batterie restlos klappt. Auch nur ein einziger unzuverlässiger Mann kann einen Erfolg in Frage stellen, ja gar verunmöglichen.

Trotz den großen Schwierigkeiten, welche die Flab in der Bekämpfung ihrer Ziele zu überwinden hat, ist, nach Statistiken aus dem letzten Krieg, der Prozentsatz an Flugzeugen, die durch die Flab abgeschossen oder kampfunfähig gemacht worden sind, sehr hoch. Unsere Fliegerabwehr würde in dieser Hinsicht keinesfalls zurückstehen. Ein Erfolg der Flab aber ist auch darin zu sehen, wenn sie durch Beschuß die angreifenden Flugverbände in größere Höhen zwingt und damit die Erfüllung ihrer Aufgabe erschwert oder durch Störfeuer den

Unsere Fliegerabwehr im Einsatz gegen Flugzeuge

Stellungsbezug eines leichten Flab-Zuges (Oerlikon) (Bild 1 und 2).

Leichtes Flabgeschütz (Oerlikon) beim Feuern.

Leichte Flab (W + F) bezieht Stellung an einem Dorfrand.

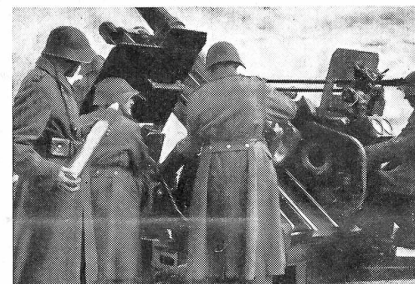
34-mm-Geschützmannschaft beim Erfassen des Zieles. Der Mann rechts erwartet den Feuerbefehl des Zugführers.



Elektrische Zentrale, welche die schwere Flab-Btr. mit Strom versorgt.



Höhen- und Seitenrichter beim angestrengten Verfolgen der Zeiger während des Schießens.



Eben ist eine 7,5-cm-Granate tempiert worden. Der Lader (Mitte) ist gerade im Begriff, sie aus dem Tempierstutzen zu ziehen, um sie anschließend zum Verschieben ins Patronenlager (rechts des Laders) zu schieben. Ganz rechts der Höhenrichter.

Feind an der Erfüllung seines Auftrages überhaupt verhindert.

In den mittleren und leichten Flab-Btr. wird ohne Kgt. gearbeitet. Mit speziellen Zielvorrichtungen an jedem Geschütz wird das feindliche Flugzeug direkt von der Kanone aus «anvisiert». Das verlangt nicht nur große Fertigkeit vom Schießenden, sondern ebenfalls ein aufs äußerste klappendes Teamwork.

Neues aus fremden Armeen

In den USA wurde eine verbesserte Ausführung des Nachtzielgerätes für Karabiner entwickelt. Dieses auf dem Infrarot-Prinzip beruhende Sniperscope genannte Gerät hat doppelt so große Reichweite wie der Vorläufer, dank der Leistung von 20 000 statt der bisherigen 4000 Volt. Das Hauptproblem bildet das hohe Gewicht von 15 kg; gegenwärtig laufen Versuche, um dieses zu ermäßigen.

Das US-Marinekorps hat die bis 1939 gültig gewesenen Exerziervorschriften wieder in Kraft gesetzt. Die Anwendung der vereinfachten Drillvorschriften habe sich nämlich in verschiedener Richtung nachteilig ausgewirkt. Weil der neue Drill weniger präzise war, ergab sich daraus ein gewisser Rückschritt im Gehorsam und in der Disziplin. Die Ausführung von weniger Drillbewegungen habe die Aufmerksamkeit und die Haltung der Truppe ungünstig beeinflusst. Nachteile seien außerdem im Auftreten und in der Führung von jüngeren Offizieren und Unteroffizieren feststellbar.

WM